

Der Weißstorch (*Ciconia ciconia*) 1981 im Regierungsbezirk Braunschweig

von Hans Reither

Seit 1969 erfasse und betreue ich ehrenamtlich mit meinen Mitarbeitern F. Börner, G. Hanske, G. Lelke, L. Meyer, H. Schemmel, W. Tautz den Weißstorch im nördlichen Regierungsbezirk Braunschweig (Südostniedersachsen). Das ist ein etwa 40 x 50 km = 2000 km² großes Gebiet. Es deckt sich mit den Landkreisen Gifhorn, Helmstedt, Peine und den kreisfreien Städten Wolfsburg und Braunschweig. Nicht kontrolliert wurden die südlichen Teile des Regierungsbezirkes Braunschweig, d. h. die Landkreise Göttingen, Osterode, Northeim, Goslar, Wolfenbüttel und die kreisfreie Stadt Salzgitter. Hier erfolgten 1969 (in Hattorf und Seeburg) die letzten erfolgreichen Bruten.

Wie Abb. 1 sowie Tab. 1 und 2 zeigen, konzentriert sich der kleine gegenwärtige, keinen größeren Schwankungen unterworfenen Weißstorchbestand auf den Kr. Gifhorn mit den Feuchtgebieten im oder am Aller-Urstromtal und im Zonenrandgebiet.

Tabelle 1: Horstpaare (HPm) mit ausfliegenden Jungen (Anzahl) 1977-1981

	1977	1978	1979	1980	1981
Im ganzen Reg. -	26 HPm	27 HPm	26 HPm	25 HPm	27 HPm
Bez. Braunschweig	82 Junge	80 Junge	71 Junge	61 Junge	68 Junge
Im Landkreis					
Gifhorn	16 HPm	15 HPm	14 HPm	14 HPm	18 HPm
	49 Junge	41 Junge	39 Junge	32 Junge	47 Junge
Im Landkreis					
Helmstedt	4 HPm	5 HPm	4 HPm	4 HPm	3 HPm
	14 Junge	17 Junge	11 Junge	12 Junge	6 Junge
In der Stadt	4 HPm	5 HPm	5 HPm	5 HPm	4 HPm
Wolfsburg	13 Junge	15 Junge	13 Junge	11 Junge	9 Junge
Im Landkreis					
Peine	1 HPm	2 HPm	2 HPm	2 HPm	2 HPm
	3 Junge	7 Junge	4 Junge	6 Junge	6 Junge
In der Stadt	1 HPm	0 HPm	1 HPm	0 HPm	0 HPm
Braunschweig	3 Junge	0 Junge	4 Junge	0 Junge	0 Junge

Von ca. 100 angebotenen Horsten waren 35 allgemein besetzt (HPa = Horstpaare mit und ohne ausfliegende Junge). Den 27 Horstpaaren mit ausfliegenden Jungen (HPm) standen 8 Paare ohne Junge (HPo) gegenüber. Einzelstörche mit Horstbindung (HE) von 4 oder mehr Wochen in der Zeit vom 15. 4. -15. 6. machten sich nicht bemerkbar. Besuchsstörche, die mindestens 5 aufeinanderfolgende Tage in der Zeit vom 15. 5. -15. 6. Horstbindung hatten, erschienen in Hondelage und Rötgesbüttel (je 2 Ex.) und Hehlingen (1 Ex.).

Die Horstpaare ohne ausfliegende Junge müssen unterteilt werden in 1 Fall, wo die Jungen nicht ausflogen (sie - 4 Ex. - wurden als Nestlinge von ihren Eltern an einem Tage aus dem Nest geworfen), 3 Fälle mit Gelegen ohne Bruterfolg (Croya und Klein Steinke Kämpfe, Isenbüttel kein erkennbarer Grund) und 4 Fälle ohne Gelege (Ahnsen, Danndorf, Eischott, Rühren unter Umständen nicht brutreife Partner).

Tabelle 2: Nahrungsgebiete der Horstpaare (HPm)

Kreis	Fluß/Bach/Feuchtgebiet	Ort und HPm ⁺⁾
Gifhorn	Ise	Betzhorn H 3
		Betzhorn M 4
		Gamsen 2
		Schönewörde 3
		Wahrenholz 4
		Wesendorf 4
		Wunderbüttel 1
	Flösse	Teschendorf 3
	Ohre	Altendorf 3
		Zasenbeck 3
	Aller	Osloß 3
	Kleine Aller	Bergfeld 1
	Drömling	Kaiserwinkel A 2
Parsau K 2		
Parsau Baum 2		
Barnbruch	Calberlah 2	
Leiferder Teiche	Leiferde DBV 2	
Oker	Volkse 3	
Helmstedt	Drömling	Grafhorst 1
	Lapau	Bahrdorf 2
	Schunter	Lehre 3
Wolfsburg	Wipperaller	Wenschott 1
	Aller	Vorsfelde 1
	Neuh. Teichgebiet	Warmenau P 4
Peine	Fuhse	Abbensen 3
	Erse	Rietze 3

⁺⁾ Bei mehreren Horsten im Ort ist der Anfangsbuchstabe des Eigentümers angefügt, dahinter die Anzahl der flüggen Jungen.

1981 wurden 3 ehemalige Brutorte wiederbesiedelt: Gamsen (zuletzt 1966 HPm 2, alter Nistplatz), Volkse (1966 HPm 1, alter Nistplatz), Wunderbüttel (1964 HPm 3, neuer Nistplatz). Ein neuer Brutort wurde auf einem Baum in der Feldmark Parsau (HPm 2) bezogen.

Standort der mit Weißstorchpaaren (HPa) besetzten Nester:

Es stehen von den Nestern auf Weichdach 0, Hartdach 14, Hausschornstein 17, Fabrikschornstein 2, Mast 1, E-Mast 0 und Baum 1.

Alle 35 Nester befinden sich auf einer durch den Menschen vorbereiteten Nestunterlage.

Über kürzere Zeiten als mind. 5 aufeinanderfolgende Tage in der Zeit vom 15. 5. - 15. 6. und davor und danach und daher in der offiziellen Statistik nicht berücksichtigt, flogen Störche (von 1 Ex. bis x) wenigstens 33 Horste in Ortschaften ohne HPa und ohne Besuchsstörche, davon allein 7 1981 reparierte und erneuerte Horste an.

Die beobachteten Kurzbesucher verteilten sich auf 16 Horste im Kr. Gifhorn, je 5 Horste im Kr. Helmstedt und Peine, 4 Horste im Kr. Wolfenbüttel, 2 Horste in der Stadt Braunschweig und 1 Horst in der Stadt Wolfsburg.

Wichtige brutbiologische Daten (Parameter) sind in Tab. 3 zusammengestellt.

Tabelle 3: Brutbiologische Parameter 1981

Gelege:

Gesamtzahl der gelegten Eier	122
Gesamtzahl der Eiverluste	42

Junge:

JZ	Gesamtzahl der geschlüpften Jungen	80
	Gesamtzahl der Jungenverluste im Nest	12
JZG	Gesamtzahl der ausfliegenden Jungen	68
JZa	Durchschnittliche Anzahl der ausfliegenden Jungen je Horstpaar allgemein	1,94
JZm	Durchschnittliche Anzahl der ausfliegenden Jungen je HPm	2,52

Von den Horstpaaren mit ausfliegenden Jungen (HPm) kehrten 1981 5 Paare (18,5 %) zwischen 28. -31. März, 18 Paare (66,7 %) zwischen 1. -30. April und 4 Paare (14,8 %) zwischen 1. -13. Mai zurück.

In der 2. Julihälfte (14. -31. 7.) wurden 45 Junge von 15 Horsten, im Monat August (1. -27. 8.) 23 Junge von 12 Horsten flügge.

Von den ausgeflogenen Jungen verunglückten nachweislich an Freileitungsanlagen der Elektrizitätsversorgungsunternehmen 7 Tiere. Das sind 10,3 % der Jungvögel des Jahrgangs 1981, ganz abgesehen von Opfern, die unbekannt oder ungemeldet blieben, weil die Beringung der Weißstörche und damit die Bestimmung der Verlustursachen und Verlustgebiete im Braunschweiger Raum durch die restriktive Beringungsauslegung der Naturschutzbehörden nicht möglich war. 2 brutreife Störche (knapp 3 % der adulten Population) gingen ebenfalls durch Freileitungsanlagen zugrunde; innerartlichem Kampf fiel 1 Brutstorch zum Opfer. Zur Ortsbestimmung der Stromleitungsverluste vgl. Tab. 4.

Tabelle 4: Orte mit Störchen, die an Stromleitungen 1981 verunglückten

	Anzahl	Ort	Kreis
brutreife Störche	1	Hagen	Gifhorn
	1	Vorsfelde	Wolfsburg
flügge Jungstörche	1	Altendorf	Gifhorn
	1	Gamsen	Gifhorn
	1	Teschendorf	Gifhorn
	1	Wendschott	Wolfsburg
	1	Glentorf	Helmstedt
	2	Abbensen	Peine

Jung- und Altstörche zogen gleichzeitig Mitte bis Ende August, etwas früher als normal ab. Der Rest hatte bis Ende September den Raum verlassen. Einzelstücke wurden allerdings noch später beobachtet, so 1 Ex. am 17.10.1981 auf einem Schornstein in Volkse, Kr. Gifhorn (A. Rautenberg, mdl.), 1 Ex. am 27.10.1981

REG. BEZ.
HANNOVER



Nistplatzsuchende, verunglückte
und tote Störche
melden Sie bitte umgehend
an den Betreuer:

HANS REITHER
Zickerickstraße 9b
3340 Wolfenbüttel
Tel. 05331/4847 priv.
und 05331/86316 dienstl.

Abb. 1: Der Weißstorch 1981 im nördlichen Teil des Regierungsbezirks Braunschweig.

bei der Nahrungssuche auf einem Acker inmitten des Ortes Groß Brunsrode, Kr. Helmstedt (S. Lelke, mdl.) und 1 Ex. am 18. 12. 1981 bei der Nahrungssuche auf einem Acker bei der Ortschaft SZ-Calbecht, kreisfreie Stadt Salzgitter (Dose, mdl.).

Erwähnung verdient eine Ansammlung von 15 nichtbrütenden Weißstörchen am 12. 5. 1981 auf einer Wiese südlich der Autobahnstrecke Braunschweig-Ost und Boimstorf (M. Walter, U. Passeier, mdl.). Ein Brutstorch in Schönewörde, Kr. Gifhorn, richtete "Schaden" an, indem er am Horstnebengebäude (Horst Hansen) mit dem Schnabel eine Fensterscheibe (Spiegelbild) zerschlug, ohne sich dabei zu verletzen. Im Vorjahr zerschlug vermutlich derselbe Storch (weil vom gleichen Horst) 3 Thermpanescheiben im Gebäude des Nachbarn.

Folgerungen für den Schutz des Weißstorches

Angesichts der zusammengeschmolzenen Bestände ist jeder aufgerufen, für den Storch etwas zu tun, und sei es nur durch positive Meinungsbildung zum Schutze seiner Lebensräume, die gleichzeitig des Menschen Erholungsräume sind. Bei zu planenden Baumaßnahmen wäre es dringend erforderlich, daß die letzten Nahrungsgründe des Weißstorches von den Planern unberührt gelassen werden. Aus Abb. 1 ist ersichtlich, daß es nur noch wenige Schwerpunkte und in Kettenform aneinandergereihte Vorkommen im südöstlichen Niedersachsen gibt. Werden diese durch Eingriffe in die Landschaft weiter geschwächt oder unterbrochen, ist nach den Erfahrungen der letzten Jahrzehnte bald das Ende des gesamten südostniedersächsischen Storchbestandes abzusehen.

Erfreulicherweise stellten in letzter Zeit schon vereinzelt Grundstückseigentümer Land für den Weißstorch bereit. Erfolgversprechend erscheinen Flachtümpel und Wiesen ohne Drainage. Über Jahrhunderte fand der Storch sein Auskommen auf Mähwiesen und Weideflächen. Das wäre in vielen Fällen auch heute ohne nennenswerte Einbußen der Anlieger möglich. Sicher gibt es noch viele Flächen, die sich mit vertretbarem Aufwand in ein kleines Feuchtgebiet umwandeln ließen. Wer etwas zur Verfügung stellen oder vermitteln möchte, wird gebeten, dem Verf. Nachricht zu geben.

Mit einem zunehmend größer werdenden Kreis von ehrenamtlichen Helfern konnten allein 22 Nistplätze im Jahre 1981 repariert, erneuert und wasserbauliche Maßnahmen für den Weißstorch in Angriff genommen werden. Dies erforderte jedoch, abgesehen von viel Zeit, erhebliche Kosten für Material, Kraftstoff und Porto. Deshalb sind Spenden für diese Zwecke immer willkommen (Konto: Deutscher Bund für Vogelschutz, Braunschweig, Cremlingen 1, Postscheckamt Hannover Nr. 81011-304).

Allen, die Information und Hilfe gewährten, sei hiermit herzlich gedankt.

Anschrift des Verf.: Hans Reither, Zickerickstraße 9 b, 3340 Wolfenbüttel.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Reither Hans

Artikel/Article: [Der Weißstorch \(*Giconia ciconia*\) 1981 im Regierungsbezirk Braunschweig 36-40](#)